

Kommunikation sozialer Mobilität (Marburg, 9–10 Jul 10)

AG Frühe Neuzeit

Call for Papers

Kommunikation sozialer Mobilität

Philipps-Universität Marburg,

9. - 10. Juli 2010

Soziale Mobilität ist in der Frühen Neuzeit ein allgemeines, die Gesellschaftsstrukturen prägendes Phänomen im gesamten europäischen Raum, welches bisher noch nicht systematisch und in der Breite seiner verschiedenen Ausprägungen und Implikationen untersucht worden ist: Die Frühen Neuzeit wird zwar noch immer mit dem recht starren Begriff der "Ständegesellschaft" in Verbindung gebracht, obgleich längst gezeigt werden konnte, dass die "Gesellschaftsschichten" durchlässig waren. Zentral hierbei waren Institutionen, deren hierarchische Prinzipien die nötige Flexibilität besaßen, um Aufsteigertum zu begünstigen, etwa Kirche, Militär, Höfe. Daneben existierte das Finanzgeschäft, welches es Ambitionierten ermöglichte, Land und Titel zu erwerben. Auch Ereignisse wie Kriege und Epidemien, lösten sozialen Wandel aus und konnten somit Aufstiege ermöglichen. So sicherte der im großen Umfang betriebene Verkauf von Adelstiteln europaweit die gefüllten Kriegskassen.

Den diversen Aufstiegskanälen entsprechend lassen sich verschiedene soziale Herkunftsgruppen des Aufstiegs unterscheiden. Während sich die Forschung den Standeserhöhungen des Adels bereits in verschiedenen Studien gewidmet hat, fehlen Untersuchungen zu weniger privilegierten Gesellschaftsschichten, etwa des Bürgertums oder rechtlich unterprivilegierten Gruppen wie Juden. Die neue gesellschaftliche Position mündete für die Aufsteiger natürlich nicht sofort in konkreten Privilegien und einer faktischen Gleichstellung mit dem etablierten Adelsschichten, sondern es mussten Anerkennungsstrategien entwickelt werden. Spezifische Repräsentationsstrategien - Repräsentation wird hier als Kommunikation sozialer Relationen wie Macht und Status Begriffen - wurden nötig.

Hier setzt die Tagung "Kommunikation sozialer Mobilität" an, welche die Arbeitsgruppe "Frühe Neuzeit: Herrschaft - Kommunikation - Transfer" des Graduiertenzenentrums Geistes und Sozialwissenschaften der

Philipps-Universität Marburg organisiert. Um den Begriff der sozialen Mobilität und der mit ihr verbundenen kommunikationsbezogenen Implikationen auch theoretische zu schärfen, sollen die folgenden Fragen im Zentrum der Tagung stehen:

- Mit welchen Strategien verfolgten die Aufsteigerfamilien mit ihrer Aufstiegspolitik? Was sind die historischen Hintergründe?
- Welche Bereiche der Repräsentation (etwa genealogische Bestrebungen, bildkünstlerische Repräsentationsmittel, Zeremoniell, Textproduktion, usw.) weisen einen eindeutigen "Kurswechsel" nach Titelerhalt auf?
- Was sind die visuellen, textuellen und handlungsbezogenen Implikationen sozialen Aufstiegs? Gibt es aufsteigerspezifische Repräsentationsmuster? Welchen Wirkungskreis entfalten diese?
- Reagierten die Etablierten in ihrer Repräsentation auf die möglicherweise entstehende Konkurrenzsituation? Welche repräsentationsbezogenen Auswirkungen gibt es für die Etablierten?
- Wird der Titelerwerb bzw. Verkauf einerseits in den Repräsentationen von Aufsteigern und Etablierten thematisiert? Wie sieht auf der anderen Seite das Verhältnis zur ursprünglich eigenen Sozialgruppe aus?
- Welche Arten von Individual- und Massenaggregationen gibt es?
- Konnte die intendierte Gleichstellung der sogenannten Aufsteiger mit den Etablierten überhaupt erreicht werden? Über welchen Zeitraum und mit welchen Mitteln wurde der Prestigekampf geführt, bis die Aufsteiger ihrem Status angemessen von den Standesgenossen als ebenbürtig akzeptiert wurden? Auf die theoriebezogene Fundierung der Fallstudien und ihre systematische Einordnung in das Tagungsthema wird besonders Wert gelegt.

Die bisherige Forschung hat immer wieder versucht, die Repräsentation der Aufsteiger im Bezug zu ihren Zielgruppen dem antithetischen Begriffspaar Innovation/Imitation zuzuordnen und beschränkte sich dabei auf eine bilaterale Beziehung zwischen Aufsteigern und Etablierten. Neuere Forschungsergebnisse zeigen jedoch, dass dies zu kurz greift. Was die Kulturtransferforschung bereits für den künstlerisch-kulturellen Transfer über territoriale Grenzen erkannt hat (Krems 2007), soll in dieser Tagung für den Transfer über soziale, statusbedingte Grenzen fruchtbar gemacht werden. Begrüßt werden Beiträge, welche daher folgende Thesen berücksichtigen:

- Innovation und Imitation, Tradition und Moderne sollen als Pole eines breiten Spektrums begriffen werden, in welchem sich ein Normentransfer zwischen den sozialen Gruppen bewegen kann.
- Repräsentation wird nicht nur von einer bilateralen Beziehung zwischen Aufsteigern und Etablierten, sondern von einem multilateralen Spannungsfeld weiterer sozialer Gruppen bestimmt, so dass von einer mehrgleisigen Rezeption gesprochen werden muss.

Für Beiträge sind jeweils 30 Minuten Vortragszeit und 15 Minuten Diskussion eingeplant. Eine Veröffentlichung der Vorträge ist vorgesehen. Die Bitte um

Vortragsskizzen richtet sich ausdrücklich auch an jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen geistes- und spezialwissenschaftlichen Disziplinen mit einem Frühneuzeitbezug. Reise- und Übernachtungskosten werden vorbehaltlich der Mittelfreigabe übernommen.

Abstracts mit einem Umfang von nicht über 800 Wörter und einem Lebenslauf (beides im .doc-Format) können bis zum 5. März 2010 per Mail an annika.hoeppner@staff.uni-marburg.de eingereicht werden. Die Bewerber können mit den Zu- und Absagen ihrer Abstracts bis zum 5. April 2010 rechnen.

Ansprechpartner:

Annika Höppner

Adresse

annika.hoeppner@staff.uni-marburg.de

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Arbeitsgruppe "Frühe Neuzeit":

<http://www.uni-marburg.de/gsw-graduiertenzentrum/arbeitsgruppen/gruppe13>

Quellennachweis:

CFP: Kommunikation sozialer Mobilität (Marburg, 9-10 Jul 10). In: ArtHist.net, 03.02.2010. Letzter Zugriff 18.12.2025. <<https://arthist.net/archive/32347>>.